

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1907**

15 (18.1.1907) Erstes Blatt

# Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht 2.60 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Luisenstraße 24. Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 8144. Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags. Redaktionschluss: 1/10 Uhr vormittags.

Insertate: die einpaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pf. Lokal-Insertate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 Uhr. Größere Insertate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 Uhr.

Nr. 15. Erstes Blatt.

Karlsruhe, Freitag den 18. Januar 1907.

27. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer umfasst 6 Blätter mit zusammen 6 Seiten.

## Das Zentrumsjoch.

Das Geschick der Regierungstruppen über das Zentrum richtet sich nicht gegen die 10jährige Weisheit des Zentrums, der das deutsche Volk die agrarische Auswanderung, die abenteuerliche Kolonialpolitik, die Mißerfolge der auswärtigen Politik, die Erfassung der Sozialreform, den Fortschrittswahn und die Steigerung der indirekten Steuern zu danken hat, sondern im Gegenteil gegen den Versuch des Zentrums, durch Anwendung seiner parlamentarischen Machtmittel dieser Verantwortung sich zu entziehen. Das Zentrum vor einer unzurechnungsfähigen Regierung in die Opposition gedrängt wurde, war ein Himmelsgewand für die Partei, die endlich doch einmal die beginnende Auffklärung ihrer launigen Wähler erreichen mußte. Die Wahlsprüche der Regierung und ihres Staffelführers zielt demnach nicht auf eine Forderung, sondern auf eine noch stärkere Annäherung des Zentrumsjochs hin. Die demokratischen Elemente sollen geschwächt, und die feudale Führung gestärkt werden. Ob nun die Absicht der Regierung gelingt, das Zentrum zu vernichten, oder ob, wie zu erwarten, die Wahlparole verfaßt, in beiden Fällen tritt die notwendige Folge ein, daß das Zentrum zu seiner reaktionären volksfeindlichen Politik zurückkehrt und sie noch verstärkt. Triumpht das Zentrum, so wird die Regierung mit ihm Frieden schließen, und Kuhhandel und „Rechenregiment“ werden munter fortgesetzt, als wenn gar nichts geschehen wäre. Das Zentrum wird wieder regierungstreu, und die Regierung wieder zentrumsstreu, und die Begeisterung der Massen. Die liberale Reaktion, die Ausbeutung des Volks unter der Oberherrschaft der allein seligmachenden Kirche wird also weitergeführt und die durch die Wahl unter dieser Voraussetzung verstärkten Demokratielemente des Zentrums haben nur die Aufgabe, die Wähler bei guter Laune zu erhalten und die reaktionäre fromme Grundrichtung zu verfestigen: Zentrumsopposition mit schmeicheleichen Reden und Zentrumszufälle mit regierungsfähigen Bewilligungen werden wieder Triumph.

Sollte aber, was ziemlich unwahrscheinlich ist, das Zentrum als Partei und die Regierung dem Zentrum eine Niederlage bereiten, so wird die zukünftige Entwicklung im deutschen parlamentarischen Leben erst recht verkompliziert werden. Dann werden die konterrevolutionären Elemente des Zentrums die Demagogie zurückdrängen, und die Partei wird sich wieder der Regierungsförderung zuwenden. Das Zentrum wird dann durch verschärften Eifer die Gunst wieder zu gewinnen trachten. Es handelt sich also nur um die zwei Möglichkeiten: daß entweder die Regierung noch etwas liberaler wird, oder das Zentrum noch etwas regierungstreu wird. Eine günstigere Gestaltung der parlamentarischen Verhältnisse in der Richtung einer freieren Entwicklung kann nur dadurch herbeigeführt werden, daß die Sozialdemokratie sowohl das Zentrum, wie alle bürgerlichen Parteien, namentlich auch die Liberalen, zurückdrängt.

Das Zentrum von heute ist längst nicht mehr die Oppositionspartei aus der Zeit des Kulturkampfes. Bindhorst hat einst entgegen dem Feindbild im Zentrum gegen die Erhöhung des Zentrumszolls von 50 Pf. auf 1 Mk. gestimmt. Heute sind die Zentrumsgaranten auch mit dem 5/4 Markzoll nicht zufrieden. Überall, wo das Zentrum die Macht hat, läßt es unerträgliches Drück und rohesten Terrorismus. Reichstuhel, Maßkrüge, Früchte, Knäuel, Dreiflügel sind seine geistigen Waffen. Es gibt ein Zentrum für das Parlament, für die Öffentlichkeit der großen Städte und für die großstädtische Presse; dieses Zentrum verachtet anständiger Kampfesweise und läßt demokratische Methoden. In den dunklen und entlegenen Winkeln des Zentrums herrscht aber herrscht eine brutale Zentralmacht und eine unfähige, vor keinem Anzeichen der Verblödung und Verleumdung zurückweichende Schmutzpresse. Wenn sich das Zentrum heute, in die Opposition gezwungen, gern den Ansehen gibt, als ob jenes für die größere Öffentlichkeit billigeres Zentrum das wirkliche Zentrum sei, so sei an jene gerichtsfundig gewordenen Ausstellungen erinnert, die das Zentrum in Oberösterreich in seinem Kampf gegen die polnischen Nationalen verübt hat. Die Entstellungen über den Reichstuhelterrorismus des Zentrums, die im März 1904 den Stopp-Prozess in Weihen brachte, sind noch unversehrt. Der Fürstbischof Kopp, der als Gegner gegen ein volkstümliches Blatt auftrat, mußte schon nach einigen Verhandlungstagen erkrankt die Höhe zurückziehen, weil die ersten Zeugnisaussagen bereits eine solche Fülle von Belastungsmaterial gegen das Zentrum beibrachten, daß der betheiligte Agitation durch die Gerichtsverhandlung faulenzt ein Ende bereitet werden mußte. Wie die im Zentrum herrschende nationalliberale Partei und der Verzicht des Zentrumserbitterten und die Sozialdemokratie drangalierte, so mißbrauchte die Sozialdemokratie das Zentrum und die katholische Kirche ihre Macht, um die politische Betätigung und die Wahlfreiheit der polnischen Gefreiten und der Sozialdemokraten zu vernichten. Man predigte nicht nur in der Kirche gegen die zentrumsfeindlichen „Mißstände“, sondern man wandte auch alle weltlichen Schred- und Zwangsmittel an, um die Wähler zentrumsstreu zu stimmen. Ueber jenen unaufrichtigen Mißbrauch geistlicher Gewalt sei nur eine einzige Stelle aus den Gerichtsverhandlungen des Kopp-Prozesses als Zeugnis wiedergegeben:

„Der Stellenbesitzer Kulisch, der das polnische Blatt las statt das Zentrumsorgan, befandete unter seinem Eide:

„Pfarrer Böhm sagte: Wer zur Kirche hält, darf nur die Gazeta Katholika lesen. Vor einiger Zeit war mir ein Kind gestorben. Ich begab mich zu Herrn Pfarrer Böhm mit der Bitte, mein Kind zu beerdigen. Der Pfarrer fragte mich, ob ich Geld bei mir habe. Als ich verneinte, rief der Pfarrer: „Du Dumpe, Du willst wohl pumpen? Mache, daß Du fortkommst!“ Als ich den Herrn Pfarrer fragte, wie ich denn mein Kind begraben solle, versetzte er: „Das ist mir sehr gleichgültig, wenn Du kein Geld hast, dann begrabe Dein Kind hinter den Baum.“

Das ist das Zentrumsjoch, von dem das deutsche Volk befreit werden muß. Diesen Befreiungskampf aber vermag nur die Sozialdemokratie zu führen, während jeder Erfolg der bürgerlichen Parteien auf Kosten des Zentrums nur die völlige Verführung der Regierung mit dem Merkantilismus bewirken würde.

## Nationalliberale „Reichsfeinde“.

Die Sozialdemokratie hat im verflochtenen Reichstag, wie sie es auch im nächsten tun wird, dem Reichskanzler Wilhelm II., dem Fürsten Bülow, die Mittel zur Fortführung seiner Politik verweigert. Daß das ein ganz verwegener Akt der Reichsfeindschaft war, darüber sind sich alle Vaterlands-

riichen Anklindigungen den Mund vollgenommen, sondern sie hat als etwas Selbstverständliches getan, was zu tun — nach der nationalliberalen Nationalzeitung — die unerlässliche Pflicht der nationalliberalen Partei gewesen wäre. Sie hat dieser Art des Regierens ihre Unterstützung verweigert, sie hat „der Regierung, wie sie jetzt ist, und dem System, wie wir jetzt regiert werden, keinen Pfennig bewilligt. Und jetzt — so veränderlich sind die Zeiten! — kann man in allen nationalliberalen Zeitungen, einschließlich der Nationalzeitung, lesen, daß das eine Schmach und eine Schande gewesen sei.

Herr Rebel, Chefredakteur der Nationalzeitung nennt sich nicht unsonst Paul Rimans Freund. Auch er kann anders!

## Zur Reichstagswahlbewegung.

In Karlsruhe sprach am Sonntag in einer sehr gut besuchten Versammlung Genosse Falg aus Herrberg. Der Verlauf der Versammlung war sehr zufriedenstellend. Es war das erste Mal, daß wir hier ein Lokal zur Verfügung hatten.

Aus dem 5. Wahlkreis. Freiburg. Unsere Versammlungen sind durchweg gut besucht und überall herrscht eine gehobene freundliche Stimmung. Am Samstag sprach Genosse Kräuter in einer überfüllten Versammlung in Waldkirch, am Sonntag in Kolnau und Widenreuth. Genosse Koch referierte in Händringen, wo eine sehr statt-

wir still sein oder lärmern?“ Darauf fing er an, ein Lied zu singen. Andere strampelten mit den Füßen, so daß es Heisung unmöglich war, weiter zu sprechen. Heisung konnte trotz mehrfachen Versuchen nicht weiter sprechen. Zurufe: „Salt d' Goch!“ kamen von mehreren Seiten, wozu der Herr Kaplan stillschweigend seinen Segen gab. Goch hätte jedenfalls seinen Schäflein ein anständiges Benehmen beibringen können. Aber die Belehrung auf des Kaplans alte Reden hätte gezeigt, wo die Wahrheit ist, und das schadet dem Zentrum. Morgens wurden die Blafate, als sie faum angelegt waren, auch gleich wieder heruntergerissen. Das zeigt schon die Kultur dieser schwarzen Gegend. Auch in anderen katholischen Orten wurden die Blafate sofort heruntergerissen; die Werke der Rohheit und fanatischen Verbeugung. In Weier wurde uns das Lokal zum Schwanz noch in letzter Stunde abgeliefert.

Das sind die Früchte der fanatischen Verbeugung, wie sie die Ultramontanen betreiben. Gegen diesen Fanatismus, der mit der Dummheit gepaart ist, kann man nur sehr schwer ankämpfen. Aber wir lassen uns die Mühe nicht verderben.

Aus dem 9. Wahlkreis. Mersch. Am Mittwoch sprach hier unser Kandidat, Genosse Eichhorn, in einer überaus stark besetzten Versammlung. Wir dürfen hier auf einen erheblichen Stimmengewinn rechnen.

Aus dem 10. Wahlkreis. Wahlmache en gros treibt der Mod. So verendet er an die Postbeamten in der Residenz folgende Einladung:

„Einladung. Der vonseiten der liberalen Parteien aufgestellte Reichstagskandidat, Herr Stadtrat und Reichsanwalt Dr. Weill, hat sich bereit erklärt, über einige die Postbeamten näher berührende Fragen in einer besonderen Versammlung zu sprechen. Wir haben die Versammlung auf Sonntag, den 20. Januar, halb 11 Uhr (präzis) in den Gartenaal der alten Brauerei Bischoff, Herrenstraße 10, anberaumt und laden sämtliche Kollegen des Wahlkreises ohne Unterschied der Parteirichtung hierzu freundlich ein. Freie Diskussion. Frei, Briefträger, Leiter Bernhard, Ober-Postkassierer, Maßbacher, Ober-Postpraktikant, Saam, Telegraphensekretär, Schweizer, Ober-Postkassierer, Stoll, Postsekretär, Zimmermann, Ober-Postassistent.“

Das ist eine dumme Spekulation auf die politische Unerfahrenheit, weiter nichts. Die Postunterbeamten müssen doch wissen, wie bei den bürgerlichen Parteien Versprechen und Galten zweierlei ist. Warum haben gerade die Postunterbeamten so viele berechtigte Beschwerden vorzubringen? Doch nur deshalb, weil die bürgerlichen Parteien, die im Reichstag die Mehrheit haben, ihre Versprechungen nie gehalten haben. Wir halten es für ausgeschlossen, daß auch nur ein Postunterbeamter auf diese plumpe Wahlmache hereinfällt.

Die Staffelterher Wahlversammlung soll nicht von 15, sondern von 75 Wählern besucht gewesen sein. Es wird uns von einem Abonnenten unseres Blattes berichtet. Ueberhaupt seien die Wahlversammlungen gut besucht. Na, darauf kommt nicht immer an. Unsere Anhänger haben bekanntermaßen ein viel stärker ausgeprägtes politisches Interesse, als die bürgerlichen Wähler und bedauern daher auch gerne die gegnerischen Versammlungen. Daher der gute Besuch von Wahlversammlungen in Orten, wo für den Mod nicht viel zu holen ist. Antonmann Ursperger agitiert immer noch. Vorgetrieben hat er sich in Heidelberg beim betagten Schade, daß man nicht vorher in Verbindung bringen kann, in welchen Versammlungen Herr Ursperger als Wahlredner sich produziert. Wir würden sonst den Herrn, der wahrlich besser daran tun würde, sich auf seine vom Staat besoldete Tätigkeit zu beschränken, einen gehörigen Dämpfer aufsetzen. Vielleicht will es der Zufall, daß wir den Herrn noch gelegentlich bei der Sozialistenvereinigung antreffen. Es soll ihm dann nichts geschehen bleiben.

## Im Reich.

### Nationalliberale und Agrarier.

Hocherfreut teilt das Organ des Bundes der Landwirte, die Deutsche Tagesztg, mit, daß Herr Wassermann versprochen habe, dafür zu sorgen, daß seine Parteigenossen im Preise Kaiser-Lautern für den Vorstehenden des Agrarierbundes, Dr. Köhler, stimmen, falls die Wähler seine, des Herrn Wassermann Kandidatur, in Rothenburg im ersten Wahlgang unterstützen. Was tut nicht ein Wassermann alles in seinen Wahlhängen! Uebrigens braucht er sich weder vor seinen eigenen Parteigenossen zu schämen, die in der Wahl ein gleiches Bündnis mit den Wählern abgeschlossen haben, noch vor den Freisinnigen, die sich in Elbing bereit erklärten, Herrn v. Oldenburg, den Mann des Staatsreichs, gleich im ersten Wahlgang zu unterstützen.

## Badische Politik.

Die Differenzen in der Fabrikinspektion scheinen ziemlich ernsthafter Natur zu sein. Wir hören, ist der Leiter dieser Institution, Herr Dr. Wittmann, wieder in seinen alten Fesseln verfallen, der gleich zu Anfang seiner Tätigkeit im Baden verschiedene Differenzen zur Folge hatte.

	Ein Pfund	In Amerika	In Deutschland	Wie teuer in Deutschland um
<b>Rindfleisch:</b>				
Suppenfleisch	14 bis 19 Pf.	50 bis 55 Pf.	31 bis 36 Pf.	
Schmorbraten	23 „ 42 „	60 „ 65 „	23 „ 37 „	
Rostbraten	47 „ 56 „	65 „ 70 „	14 „ 18 „	
<b>Schweinefleisch:</b>				
Rippe	37 bis 47 Pf.	65 bis 70 Pf.	23 bis 28 Pf.	
Schinken, roh	28 „ 56 „	120 „ 130 „	74 „ 92 „	
Kalbsteck	47 „ 65 „	60 „ 70 „	5 „ 13 „	
Hammelfleisch	47 „ 65 „	60 „ 70 „	5 „ 13 „	
Schaf	33 „ 51 „	80 „ 100 „	47 „ 49 „	
1 Hase	147 „	250 „ 300 „	103 „ 153 „	
2 Pfund Weizenbrot	23 „	30 „ 35 „	7 „ 12 „	

Nach dem Buch des deutschen Regierungsrats Kolb „Als Arbeiter in Amerika“. (Seit Veröffentlichung des Buches hat sich durch Inflation der neuen Handelsverträge das Verhältnis weiter zu Ungunsten Deutschlands verschlechtert.)

freunde vom Grafen Ranitz bis zum Demokraten Blumenthal vollkommen einig. Der offen ausgesprochene Zweck der Kartellwahlen ist, unter Führung des Nationalliberalismus im Reichstage eine Mehrheit zu schaffen, die dem derzeit geltenden Regierungssystem jede Forderung bewilligt.

Es sind erst wenige Monate her, daß die Nationalliberalen das Kriegsziel schwangen, nicht gegen die Sozialdemokratie, sondern gegen das regierende System: ihm sagten sie ihre unerbittliche Gegnerschaft an. Damals, am 1. November 1906, schrieb die Nationalzeitung, das führende Organ der Nationalliberalen in Berlin:

„Seit Monaten haben wir eine latente Kaugler- und eine akute Ministerkrise. In welchen sachlichen, bei der Unvollkommenheit alles Menschlichen unvermeidlichen Momenten unserer politischen Entwicklung sie begründet wären, weiß niemand. Das deutsche Volk kennt als Grund dieser befremdlichen Erscheinung, die seine Gegenwart beunruhigt und seine Zukunft bedroht, nur ein „car tel est notre plaisir“. (So gefaßt es uns.“) Wahrspruch des Königtums vor der Revolution in Frankreich. . . . Wenn es aber auch ein unerwünschtes Recht der Krone ist, sich über die Bedürfnisse der Gegenwart sowie der nahen Zukunft hinwegzusetzen, so ist es nicht minder ein souveränes Recht des Reichstages, dieser Art des Regierens seine Unterstützung zu verweigern.

Die nationalliberale Partei würde ihre ganze Vergangenheit verleugnen, wollte sie sich über diese Pflicht leichsinnig hinwegsetzen. Für sie kann also die Parole nur lauten:

Der Regierung, wie sie jetzt ist, und dem System, wie wir jetzt regiert werden, keinen Pfennig mehr!

Gegen diese Ausführungen des nationalliberalen Zentralorgans ist in der nationalliberalen Presse kein Wort des Widerspruches laut geworden. Dagegen erlaubte sich allerdings die sozialdemokratische Presse den so plötzlich erwachten großbürgerlichen Freiheitsdrang zu verbotenen und zu dem oppositionellen Treiben der Nationalzeitung gelegentlich zu bemerken:

Schäner zu begreifen ist's, warum die nationalliberale Partei jetzt ihre Presse losgelassen hat. Die unsagbare Jämmerlichkeit der nationalliberalen Reichstagsaktion kann sich dadurch nur noch herrlicher offenbaren.

Die Sozialdemokratie hat nicht mit großsprecher-

liche Anzahl Wähler erziehen war. In Ebnet trat dem Genossen Gumbach der Dringlichkeit entgegen; der Herr hätte aber geliebter gewünscht, denn er wurde gehörig abgefäht. Abends referierte Genosse Gumbach in Eitenweiler, wo die Versammlung überfüllt war. Genosse Bahner sprach in Otkoschwald und in Heimbach, die Genossen Doll und Gauer in Buchheim und Guffstein. Überall war die Teilnehmerzahl eine sehr starke, trotz den Schwärzen alles beachtet wird, und die Propaganda zu erschweren oder gar unmöglich zu machen.

Aus dem 7. Wahlkreis. Das Zentrumsgewissen. Im Ort. Voten vom 16. Januar lesen wir aus Zell a. S.:

In Eiben fand eine stark besetzte Zentrum-Versammlung statt. Der Vater Max Partler, ein Sozialdemokrat, fragte beim Vorübergehen an, ob ihm das Wort erteilt werde. Er erhielt Befehl, das erst darüber abgesehen zu werden müsse. Auf die Anforderung des Vorübergehenden, daß, wer da gegen sei, daß ein Sozialdemokrat sprechen dürfe, antworten solle, erhoben sich die Zentrumsteute wie ein Mann. Daraus ist ersichtlich, daß die starke Partei für Wahrheit, Freiheit und Recht Kritik nicht verweigert.

Zu dieser großen ultramontanen Tapferkeit muß ergänzend folgendes Bild hinzugefügt werden: In dem kulturell sehr rückständigen Dorfe Niederorschheim hielt die Sozialdemokratie am Sonntag eine Wählerversammlung. Dazu war der katholische Kaplan mit seinem Landsturm erschienen. Als unser Referent, Genosse Geising, sein Referat beendet hatte, gingen, ohne sich vorher zum Wort zu melden oder Namen zu nennen, ein Bauer und schwarzer Schmied, nach diesem ein zweiter los. Als dritter Redner dann der Herr Kaplan, der mit seinen Getreuen erschienen war. Als erster Gladbader Fögling betete er seinen Zitatenschatz vor. Da er nicht recht im Manuscript orientiert war, las er die Sache recht mangelhaft vom Blatt. Ein Schulknecht von zehn Jahren hätte es genau so gut gemacht. Zuerst mußte die längst widerlegte Dummheit über den Abg. Singer, derentwegen schon so viele Zentrümmer gerichtlich gebüßt worden sind, herhalten; dann kam Genosse Bod mit seinem Schutzmacherfachblatt, dann Kampfsieger, Bebel, die jüdischen Millionäre usw. an die Reihe. Lauter alte Redenhüter, alles verlogen und unfähliches Zeug. So ein Kaplan ist eine schöne zeitliche Kost seinen Getreuen vor, schänt deren Intelligenz nicht zu hoch ein. Als Geising erwiderte und einige Zitate vom ehemaligen Zentrumsdog, Reichensberger brachte, war es mit der Diskussion fertig; gleich schreit der Schmied, der heilige Stefanus: „Jetzt ist genug! Wollen

Ein Zusammenarbeiten derjenigen Kräfte unserer badischen Fabrikinspektion, die an den Dröschkofferschen Traditionen festhalten wollen, meint mit Herrn Dr. Wittmann schlechterdings nicht möglich zu sein. Ob in diesem Kampf, der sich da hinter den Kulissen abspielt und dem bisher schon die besten und beliebtesten Kräfte unserer Fabrikinspektion zum Opfer gefallen sind, Herr Dr. Wittmann Sieger bleibt, möchten wir im Interesse dieser hochwichtigen Institution einwillig noch bezweifeln. Jedenfalls könnte unserer Fabrikinspektion, die seinerzeit den besten Ruf in ganz Deutschland und darüber hinaus genoss, kein schlechterer Dienst erwiesen werden, als wenn man sie „verpreugen“ würde. Und darum dreht sich der Kampf, dem jetzt die bewährte und allgemein geschätzte Fabrikinspektorin Frau Dr. Baum zum Opfer fällt. Uns dünkt, es sei jetzt gerade genug Geduld geübt worden. Jedenfalls werden wir uns fernerhin nicht mehr beschäftigen lassen.

**Deutsche Politik.**

**Das genauführte Parlament.**

Die Tatsache, daß der deutsche Reichstag über den Stand der Kriegsverhältnisse in Südwestafrika von der Regierung systematisch hinter den Rücken geführt worden ist, wird auch durch den Brief eines Unteroffiziers aus Südwestafrika bestätigt, den veröffentlicht zu können die Sächsische Arbeiterzeitung in der Lage ist. In diesem, vom 30. Oktober datierten Schreiben heißt es wörtlich:

„Da es bereits dunkel wurde und die Gottesboten früh gestirnt, war weiteres Vorgehen zwecklos, rasteten über Nacht am Ort. Da nach Aussage der Gefangenen noch eine Werft in der Gegend war und auch Spuren dahin führten, marschierten wir morgens in der Richtung. Doch war die Werft, als wir am nächsten Tage vormittags anamen, bereits verlassen. Mühten an die nächste Wasserstelle, wo wir abends anamen. Signalisten suchten Verbindung mit Nordost-Süd. Diese blühten herüber, daß der Oberkapitän der Bondegawards, Johann Christian, sich in Heiratsabsicht eingelassen, um Frieden zu machen, sämtlicher Orlog sei eingestellt und wir sollten auf dem schnellsten Wege nach Lieftinck zurück. Inzwischen ist Christian nach Ukamas gekommen mit seinen Großleuten und hoffentlich wird der Orlog endlich klar. Wenn ihr diese Zeilen in die Hände bekommt, werdet ihr alles nähere bereits wissen.“

Der gute Unteroffizier konnte die deutsche Regierung schlecht, wenn er vertrauensvoll meinte, in der Heimat werde man schon alles wissen. Er konnte es nicht ahnen, daß der Reichstag am 13. Dezember aufgelöst werden sollte wegen Bewilligung zu geringer Mittel zum Zwecke der Niederwerfung eines Feindes, der seit sechs Wochen nicht mehr existierte.

**Ein christliches liberales Bekenntnis.**

Im Berliner Tageblatt schreibt ein Liberaler, der eben mitten im Wahlkampf steht: „Ich behaupte: die gegenwärtige Kernfrage der Reichstagsauflösung und der bedeutungsvollsten wirtschaftlichen Differenzpunkt zwischen liberaler und sozialdemokratischer Arbeiterpolitik, die Kolonial-, Flotten- und Weltmachtfrage, ist es nicht, welche die Sympathien der Arbeiter von den liberalen Kreisen fernhält. Es ist vielmehr die Anschauung, als ob die Sozialdemokratie die einzige, energische Bekämpferin des gegenwärtigen inneren Regierungssystems sei und insbesondere auch allein den Mut besitze, einmal die stärkeren konstitutionellen Rechte der Budgetbewilligung als Mittel zu benutzen, um der Regierung den Willen des Volkes und der Volkswertreter etwas robuster zum Bewußtsein zu bringen.“

**Heute so, morgen so.**

Am Mittwoch schrieb die Nordd. Allgem. Ztg.: daß der Zustand in Südwestafrika seinem Ende entgegengehe, habe man schon seit Oktober gewußt, es handle sich aber darum, neue Aufstände zu verhindern. Am Donnerstag hatte sie das aber wieder total vergessen, und jetzt heißt es wieder:

Jetzt handelt es sich darum, den Zustand niederzuwerfen. Die Errichtung einer Polizeitruppe ist eine Frage, die dann erst beantwortet werden kann. Im Dezember, noch mitten in der Zeit des Aufstandes, konnte sie nicht erledigt werden.

„Im Dezember“ ergab sich nach offiziöser Feststellung und nach sechs wöchentlichem Waffenstillstand der letzte Schwarm aufständischer Gotteskötter.

**Zur Wahl!**

Der große Tag, Vergeltungstag, soll kommen! Du, Arbeitervolk, steh' tapfer ein, steh' treu! Der Volksbedränger Auf hast du vernommen, dich drückt ein „Bloß“, dich täuscht die Klerisei. Die Menschenwürde baut mit Stolz auf dich — Bewahre deinen Ruhm! Gewaltig brich den Lügen-Bann! Sei ein's und hart, wie Stahl! Zur Wahl!

Arbeiter, Bauern, Bürger, steht zusammen, Beamte auch! Wem fiel das Wählen schwer? Wer ließe sich zur Hungerlöhne verdammen, In dessen Schoß der Curra-Millionär? Wer seine Freiheit liebt, ein gleiches Recht, Der wähle frei! Du arbeit'amt' Gefährte! Denk' an der Sklavens frohd verruchte Qual! Zur Wahl!

(Nach einem alten Gedicht Karl Weisers, modernisiert von A. d. G.)

**Folterungen Politischer in der Rigaer Geheimpolizei.**

(Brief eines Augenzeugen.)

Am Samstag, den 25. November, wurde ich spät am Abend zusammen mit 99 anderen Personen, die im Speisehaus verhaftet worden waren, in die Geheimabteilung der Rigaer Polizei gebracht. Mit Ausnahme von vier Personen wurden die anderen am denselben Abend auf freien Fuß gesetzt. In den vier zurückgebliebenen hatte der Geheimpolitist Dabus angeblich wichtige politische Verbrechen erkannt. Drei von ihnen wurden einer gründlichen Verhörfahrt unterzogen und in der Arrestanstalt bei der Geheimpolizei eingesperrt. Zwei Tage lang ließ man uns hungern und verhörte uns nicht.

**Ergebnis der Reichstagswahl von 1903 im 8. Wahlkreis.**

(Koschnöben und aufbewahren.)

Wahlbezirk	Wahlberechtigte	Wahlgenutzte	Wahlgeschlossene	Wahlberechtigte	Wahlgenutzte	Wahlgeschlossene
a. <b>Achern.</b>						
Achern	854 70,6	135	281	178	—	5
Neudorf	494 61,7	46	240	19	—	5
Kaistenbach	208 96,2	—	198	7	—	—
Kaistenbach	54 61,1	—	33	—	—	—
Großweier	278 74,7	21	177	2	—	—
Kappel-Nobed	146 64,8	8	88	2	—	—
Mörsbach	682 45,1	27	128	70	—	18
Oberraden	204 85,3	5	163	5	—	—
Oberraden	353 63,2	33	161	28	—	—
Odenbach	171 86,0	—	142	2	—	—
Ödenbach	254 84,3	9	184	4	—	15
Ödenbach	387 51,0	10	182	10	—	—
Esa-Bach	276 96,4	2	202	2	—	—
Esa-Bach	76 89,5	—	64	2	—	—
Eschbach	341 62,8	1	206	5	—	1
Eschbach	235 40,9	6	79	16	—	—
Wagschurt	216 75,0	10	151	—	—	—
Waldalm	182 60,4	4	78	26	—	—
b. <b>Baden.</b>						
Baden	3227 71,1	811	688	478	—	115
Baden	151 68,4	1	121	36	—	—
Baden	126 91,3	1	100	10	—	—
Baden	322 78,3	2	218	81	—	1
Baden	667 66,9	55	397	185	—	—
Baden	672 65,9	21	287	128	—	2
Baden	815 85,4	—	252	14	—	—
Baden	826 64,7	30	447	55	—	—
c. <b>Wahl.</b>						
Wahl	717 75,2	111	373	25	—	28
Wahl	448 59,8	42	203	19	—	—
Wahl	26 72,6	—	176	4	—	3
Wahl	91 83,5	—	75	—	—	—
Wahl	872 69,2	8	583	54	—	4
Wahl	288 85,2	—	181	9	—	—
Wahl	181 79,6	—	2	—	—	—
Wahl	84 85,3	—	141	1	—	—
Wahl	44 81,8	—	28	—	—	—
Wahl	497 78,1	—	308	—	—	1
Wahl	467 63,2	11	267	17	—	—
Wahl	95 90,5	—	86	—	—	—
Wahl	123 78,9	—	97	—	—	—
Wahl	273 72,5	—	156	8	—	—
Wahl	808 71,0	7	202	6	—	—
Wahl	77 72,7	—	55	1	—	—
Wahl	96 61,2	84	25	—	—	—
Wahl	52 78,9	1	89	—	—	—
Wahl	163 91,4	1	148	2	—	—
Wahl	80 77,5	20	41	—	—	1
Wahl	71 38,0	8	22	—	—	2
d. <b>Rastatt.</b>						
Rastatt	466 69,1	4	169	184	—	10
Rastatt	1851 74,9	380	690	396	—	86
Rastatt	801 67,4	—	129	16	—	57
Rastatt	679 82,6	5	990	106	—	4
Rastatt	146 77,2	5	79	27	—	—
Rastatt	696 73,0	82	257	207	—	10
Rastatt	178 85,4	4	77	63	—	5
Rastatt	496 84,7	28	160	206	—	20
Rastatt	244 67,2	—	140	2	—	22
Rastatt	896 90,9	—	859	1	—	—
Rastatt	131 81,7	1	63	35	—	7
Rastatt	461 83,1	12	171	166	—	84
Rastatt	248 84,3	9	155	38	—	11
Rastatt	89 88,1	1	56	17	—	—
Rastatt	148 86,7	—	117	5	—	1
Rastatt	436 64,8	6	160	76	—	40
Rastatt	268 80,3	4	134	27	—	3
Rastatt	312 87,7	20	116	37	—	5
Rastatt	114 86,0	—	67	30	—	1
Rastatt	349 79,7	5	161	100	—	9
Rastatt	191 48,9	1	55	2	—	6
Rastatt	301 60,1	28	45	38	—	75
Rastatt	136 89,2	1	90	31	—	—
Rastatt	218 82,8	3	164	5	—	2
Rastatt	93 88,8	3	89	5	—	17

**Aus der Partei.**

**Grünwinkel, 19. Jan.** Wir machen an dieser Stelle ganz besonders auf die morgen Samstag Abend im badischen Hofe stattfindende Wählerversammlung aufmerksam. Referent ist Landtagsabgeordneter K. O. L.

**Wähler, Parteigenossen!** Ergoß dich, daß diese Versammlung nach dem Beispiel anderer Industrieorte hier besucht wird. Drum auf in die sozialdemokratische Versammlung und nicht in die gleichzeitig stattfindende Zentrumsversammlung!

**Durlach, 17. Jan.** Bei der Vertreterschaft zur Ortskrankenliste siegte die Liste des Gewerkschaftsvereins mit 407 von 437 abgegebenen Stimmen. Auf einen Vorschlag eines Komitees, das sich bildete, um laut Durlacher Wochenblatt gewisse wirtschaftliche Interessen in der Ortskrankenliste zu vertreten, fielen ganze 30 Stimmen. Wir kommen in einem späteren Bericht auf die Wahl noch zurück. Vorläufig ein Bravo den Durlacher Genossen! Polen sie am 25. Jan. noch einmal so aus, dann wird es doch gewissen Leuten endlich klar werden, daß die Arbeiterkraft weiß, wer ihre Interessen am besten vertritt. Also Genossen, auf zum Kampf und Sieg am 25. Januar! Stille. Hier findet am Donnerstag, den 24. Jan., abends 8 Uhr, in der städt. Festhalle eine Wählerversammlung mit dem Landtagsabg. K. O. L. als Referenten statt. Genossen, laßt für massenhaften Besuch!

**Bruchsal, 17. Jan.** Parteigenossen! Noch einmal ergoß an Euch die Aufforderung. Euch in den Dienst der Partei zu stellen und mitzuwirken an der Verteilung der Stimmzettel. Deshalb erhebt sich zahlreich am Samstag Abend im Einhorn. Am Dienstag, den 22. ds. Mts., findet im Kaiserhof (Festhalle) eine öffentliche Wählerversammlung statt, in der der Landtagsabg. K. O. L. sprechen wird. Parteigenossen, agitiert für einen guten Besuch. Diejenigen Genossen, die am Wahltag mitfahren können, mögen sich unersätzlich beim Genossen Bremer melden. Im übrigen erinnern wir noch an den Wahlfond, verlegt diesen nicht.

**Hürtswangen, 16. Jan.** Den Genossen und Bekannten setzen zur Kenntnis: Sonntag, den 20. Jan., findet im Bahnhof eine öffentliche Wählerversammlung statt. Es ist Pflicht eines jeden Genossen, in der Versammlung zu erscheinen, und auch seine wahlberechtigten Hausmitbewohner in die Versammlung zu bringen. Die Versammlung beginnt mit 2 Uhr, also zu einer Zeit, wo jeder an seinem Plage sein kann.

Sonntag Morgen um 8 Uhr werden im Gasthaus zum Hühle die Stimmzettel zum Austragen ausgegeben. Die Genossen wollen pünktlich erscheinen.

**Durlach, 17. Jan.** Parteigenossen! Am Sonntag, den 20. Jan., findet im Gasthaus zum Hühle eine öffentliche Wählerversammlung statt. Es ist Pflicht eines jeden Genossen, in der Versammlung zu erscheinen, und auch seine wahlberechtigten Hausmitbewohner in die Versammlung zu bringen. Die Versammlung beginnt mit 2 Uhr, also zu einer Zeit, wo jeder an seinem Plage sein kann.

**Rastatt, 17. Jan.** Parteigenossen! Am Sonntag, den 20. Jan., findet im Gasthaus zum Hühle eine öffentliche Wählerversammlung statt. Es ist Pflicht eines jeden Genossen, in der Versammlung zu erscheinen, und auch seine wahlberechtigten Hausmitbewohner in die Versammlung zu bringen. Die Versammlung beginnt mit 2 Uhr, also zu einer Zeit, wo jeder an seinem Plage sein kann.

**Waldmatt, 17. Jan.** Parteigenossen! Am Sonntag, den 20. Jan., findet im Gasthaus zum Hühle eine öffentliche Wählerversammlung statt. Es ist Pflicht eines jeden Genossen, in der Versammlung zu erscheinen, und auch seine wahlberechtigten Hausmitbewohner in die Versammlung zu bringen. Die Versammlung beginnt mit 2 Uhr, also zu einer Zeit, wo jeder an seinem Plage sein kann.

**Waldmatt, 17. Jan.** Parteigenossen! Am Sonntag, den 20. Jan., findet im Gasthaus zum Hühle eine öffentliche Wählerversammlung statt. Es ist Pflicht eines jeden Genossen, in der Versammlung zu erscheinen, und auch seine wahlberechtigten Hausmitbewohner in die Versammlung zu bringen. Die Versammlung beginnt mit 2 Uhr, also zu einer Zeit, wo jeder an seinem Plage sein kann.

**Waldmatt, 17. Jan.** Parteigenossen! Am Sonntag, den 20. Jan., findet im Gasthaus zum Hühle eine öffentliche Wählerversammlung statt. Es ist Pflicht eines jeden Genossen, in der Versammlung zu erscheinen, und auch seine wahlberechtigten Hausmitbewohner in die Versammlung zu bringen. Die Versammlung beginnt mit 2 Uhr, also zu einer Zeit, wo jeder an seinem Plage sein kann.

**Waldmatt, 17. Jan.** Parteigenossen! Am Sonntag, den 20. Jan., findet im Gasthaus zum Hühle eine öffentliche Wählerversammlung statt. Es ist Pflicht eines jeden Genossen, in der Versammlung zu erscheinen, und auch seine wahlberechtigten Hausmitbewohner in die Versammlung zu bringen. Die Versammlung beginnt mit 2 Uhr, also zu einer Zeit, wo jeder an seinem Plage sein kann.

**Hürtswangen, 17. Jan.** Nächsten Sonntag, den 20. Januar, finden in folgenden Orten Wählerversammlungen statt: Vormittags 11 Uhr in St. Jakob in St. Jakob; nachmittags 3 Uhr im Saale zur Sägefabrik; abends 7 Uhr im Saale zur Sägefabrik. Die Zeit zur Vorbereitung der Versammlungen dürfte noch nicht abgelaufen sein. Die Wählerversammlungen finden am Samstag, den 20. Jan., abends 8 Uhr, in der städt. Festhalle eine Wählerversammlung mit dem Landtagsabg. K. O. L. als Referenten statt. Genossen, laßt für massenhaften Besuch!

**Rosa Eugenburger — 15 Jahre Sibirien!**  
Folgende lustige Meldung bringt der Telegroph: **Waldmatt, 15. Januar.** Das Kriegsministerium hat die Genossen Rosa Eugenburger wegen revolutionärer Propaganda in Genua und in 15 Jahren Schwere Zwangsarbeit verurteilt.

Glücklicherweise ist unsere Genossin dank der Tätigkeit und Rührigkeit der politischen Aufrechterhalten der russischen Emigration langst entlassen. Sie bleibt deshalb den Ordnungsbahnen Ruhlands weiter tätig, als über die fernere Existenz der Rosa Kibel von Frauen zu verlegen.

**Schwurgericht.**

**Karlsruhe, 16. Januar.**  
In unserem getriggen Bericht über den Schwurgericht haben wir ein Versehen richtig zu stellen. Ein muß am Schlusse heißen: Die Geschworenen entschieden die Schuldfrage wegen fahrlässiger Tötung nicht fürverurteilung. Bei diesem Anlasse sei nun angeführt, daß in der Angelegenheit Rang Staatsanwalt Schindler die Anklagebehörde vertrat. Rechtsanwalt Dytinski die Verteidigung führte.

**8. Urkundenfälschung und Betrugsvorwurf.**

Um 5 Uhr abends nahm die Verhandlung der Angelegenheit gegen den 35 Jahre alten Tagelöhner

**Gotthilf Scheuble**  
aus Ruitz, wohnhaft in Forzheim, wegen Urkundenfälschung und Betrugsvorwurfs ihren Anfang. Der Angeklagte, der in diesem Falle den Geschworenen stand, hat ein sehr getriggen Vorleben. Schon in jungen Jahren geriet er in Unruhe, und erst 13 Jahre alt, verließ er sein Haus, den er mit 6 Monaten Gefängnis bestrafen mußte. Da er an folgten in kurzen Unterbrechungen Strafen auf Strafen wegen Diebstahls, Betrugsvorwurf. Quers wanderte Scheuble ins Gefängnis und später kam er wegen seiner zahlreichen Strafen, die für seiner Verurteilung führten und für verbrecherischen Neigungen nicht zu zerstoßen zu müssen, ins Zuchthaus. Bei der jetzt gegen den Angeklagten erhobenen Anklage handelte es sich um die Fälschung öffentlicher Urkunden und einen Betrugsvorwurf. Scheuble hatte auf zwei Rechnungen über Strafbeiträge, die er für den Besatz im gleichen Hause wohnenden Italiener Gambato bei der Steuernehmerei Vorkehren bezahlte, die Ziffern der Beträge um 80 Pf. erhöht, um den Betrag zu bestimmen, ihm nachträglich 80 Pf. ausbezahlen. Die Frau des Gambato merkte aber die Fälschung und erkundigte sich bei der Steuernehmerei, was zur Folge hatte, daß die Sache zur Anzeige kam. Seit seiner Verurteilung im März wohnt er der Angeklagte in dem Hause östliche Friedstraße Nr. 36 in Forzheim, in das Sommer nach der Italiener Gambato zog. Die hatte verschiedene Landleute bei sich im Logis, er auf Grund der bekanntem Anmeldebestimmungen für Vermieter bei der Polizeibehörde anzumelden hatte. Gambato unterließ das aber in mehreren Fällen und erhielt deshalb zwei Strafzettel für 1,20 Mk. und 2,20 Mk. Zur Bezahlung dieser Strafen gab Gambato dem Angeklagten am 24. September 4 Mk. mit dem Bemerkens, daß er die 4 Mk. für die Verurteilung behalten könne. Auf Steuernehmerei wurden dem Scheuble noch freiwillig Währungsgebühren abgezogen, so daß für seine Verurteilungen nur 20 Pf. übrig hatte. Er sich für die entgangene Bezahlung schuldig zu erklären, hat Scheuble, wie die Anklage annimmt, die Fälschungen auf den beiden Quittungen der Steuernehmerei vorgenommen. Der Angeklagte stritt diese Fälschungen auch nicht; er enthielt seine Handlungsweise aber damit, daß ihm Gambato seit langem 80 Pf. schuldig gewesen sei. Da er Geld nicht habe bekommen können, hätte er sich durch in den Besitz der 80 Pf. zu setzen versucht, er höhere Beträge, als er bezahlte, in die

Soare tut sich besonders der Geheimpolitist Dabus hervor; wenn das nicht hilft, so schlägt er ein Opfer mit den Fäusten gegen die Schläfen der andere empfindliche Stellen. Kerker auf der reultatlos, so werden Jangen glühend gemacht, denen an besonders empfindlichen Körperstellen Stühle gleich ausgerissen werden. Ferner wird nach das Ausschlagen der Zähne praktiziert, um das empfindlichste von allem, das Zusammendrücken der Gesichtsteile mit Jangen.  
Regelmäßig alle Tage werden diese entsetzlichen Folterungen vorgenommen, bis die armen Leute es nicht mehr aushalten und alle gegen sie erhobenen Beschuldigungen zugeben. Oft kommt natürlich vor, daß die minder Widerstandsfähigen zugleich mit sich auch ihre Kameraden ausgeben. Wer aber trotzallem nichts eingestehen will, wird nach allen Mätern einfach zum Strüpfel schlagen. So geschah es z. B. mit Grünung. Im Oktober verhaftet, wurde er 3 Wochen lang gefoltert und als es nichts nützte, ins Gefängnislager übergeführt, während ein Prozeß dem Kreisgericht übergeben wurde. Als aber die im November Verhafteten ihn ausgegeben hatten, wurde er wieder in die Geheimpolizei geschafft und aufs neue gefoltert. Sein ganzer Bart ist ihm ausgerissen worden, das Kopfhaar ist ergaun, obgleich er erst 24 Jahre alt ist. Das ganze Gesicht ist entsetzlich zerkratzt, an vielen Stellen ist die Haut abgerissen oder fängt, das Rückgrat ist verbogen, die Rippen sind gebrochen. Nach den eigenen Angaben Grünung haben Dabus und Michajew, als sie nichts aus herausbekommen konnten, über seinen Rücken Brett gelegt, auf dem sie so lange tanzten und sprangen, bis sein Rückgrat gebrochen war. Doch hat Grünung weder über sich selbst, noch über seine Genossen das Geringste ansage!  
Die Namen der Opfer dieser „konstitutionellen“ Qualifikation sind die folgenden:  
Ferdinand Grünung, Valerian Schromski, Wladimir Besajew, Karl Kegling, Jan Kuman, Paul Schumann, Jan Krumping, Jan Luks, Jan Luks, ...



**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Zahlstelle Karlsruhe.  
Bureau: Markgrafenstr. 28 I. Telefon 2038. Geöffnet von vormittags 9 bis mittags 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 7 Uhr. Dienstag und Freitag bis abends 8 Uhr. Samstags mittags von 2 Uhr ab und Sonntags geschlossen. 207

**Bruchsal.**  
Samstag den 19. Januar, abends punkt halb 9 Uhr, im „Einhorn“  
**Generalversammlung.**  
Tagesordnung:  
„Bericht und Anewahl der Verbandsfunktionäre“.  
Vollständiges Erscheinen aller Mitglieder erwartet.  
**Die Ortsverwaltung.**

**Deutscher Holzarbeiter-Verband**  
Zahlstelle Karlsruhe.  
Samstag den 19. Januar, abends halb 9 Uhr, im Lokal „Auerhahn“, Schützenstr. 63. 208

**Mitgliederversammlung**  
mit Vortrag.  
Das Erscheinen möglichst aller Kollegen wird erwartet.  
**Die Ortsverwaltung.**

**Arbeiter-Gesangverein „Freiheit“**  
Beiertheim.  
Samstag den 19. Januar, abends 8 Uhr, in der Restauration Gault (Schwapsberg). 182

**Generalversammlung.**  
Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.  
**Der Vorstand.**

**Gewerkschafts-Bibliothek Pforzheim.**  
Die Bibliothek bleibt noch bis zum 25. Januar geschlossen. 205,3  
Vom 26. Januar ab werden wieder Bücher ausgeliehen. Die Bibliothekstunden sind:  
Samstag Abend 7-9 Uhr,  
Mittwoch Abend 8-9 Uhr.  
**Die Kommission.**

**Gutach.**  
Am Sonntag den 20. Januar, nachmittags 3 Uhr, in der Brauerei Mühner in Gutach 210  
**öffentliche Volks-Versammlung.**  
Referent: Genosse Krüster-Freiburg.  
**Freie Diskussion.**  
Zahlreicher Besuch erwartet.  
**Der Einberufer.**

**Durlach.**  
**August Schindel jr.**  
Hauptstrasse 69.  
Geschäftshaus für Herren-, Knaben- u. Berufskleider, Hemden und Trikotagen, Herren-Bedarfsartikel  
**Enorme Auswahl**  
Durlach.  
Reellste Bedienung!

Unsere  
**Zuckerwarenfabrik und Kolonialwarengrosshandlung**  
sowie Comptoire befinden sich  
**Wielandstrasse Nr. 25**  
hinter dem Grossh. Hauptzollamt, während unser Detailgeschäft an seitheriger Stelle, Kronenstr. Nr. 48 in unveränderter Weise weitergeführt wird.  
8114  
**Ebersberger & Rees.**

**Theaterkostüme**  
jeden Zeitalters, historisch echt!  
Liefert in anerkannt tadelloser Ausführung  
zu Kauf und Miete  
**Georg Bilger,**  
Karlsruhe, Hirschstr. 62,  
Fabrik und Verleihanstalt von Theater- und Masken-Kostümen. 4892  
Atelier für Theatermalerei und Bühnenbau.

**Festhalle Karlsruhe.**  
Samstag, 26. Januar 1907, abends 8 Uhr  
**Grosser Maskenball**  
verbunden mit **Prämierung**

der schönsten und originellsten Herren- und Damenostime im Cabaretwert von 500 Mk. (6 Herren- und 10 Damenreife, darunter je 100 Mk. bar als 1. Herren- und als 1. Damenpreis), sowie der schönsten und originellsten Gruppen, jede aus mindestens 4 Personen bestehend (4 Geldpreise von 300 Mk., 150 Mk., 80 Mk. u. 50 Mk.)

**Ball- und Konzert-Musik**  
ausgeführt von den vollständigen Kapellen des 1. Bad. Leib-Granadier-Regiments Nr. 109, unter Leitung des Regl. Musikdirektors Herrn Voeltge und des 1. Bad. Leib-Dragoon-Regiments Nr. 20, unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Köhn.  
Nach der Preisverteilung (nach Nr. 17) 1 Stunde Pause.

**PROGRAMM:**

1. Triumph-Marsch: „Eingang der Gladiatoren“	Ruchl. Suppé.
2. Ouvertüre & Operette „Banditen“	Waltz. Trenzler.
3. Fantasia a. d. Op. „Das Glöckchen des Eremiten“	Waltz. Waldenfel.
4. Polonaise: „Königs-Zubelhochzeit“	Waltz. Joh. Strauß.
5. Walzer: „Ganz allerliebst“	Waltz. Strauß.
6. Mazurka: „Lob der Frauen“	Waltz. Strauß.
7. Schottisch: „Es früh um fünf“	Waltz. Strauß.
8. Française nach Motiven der Oper „Carmen“	Waltz. Strauß.
9. Walzer: „Ballstücken“ a. „Die lustige Witze“	Waltz. Strauß.
10. Weis-Rolla a. „Hofhochzeit“	Waltz. Strauß.
11. Française: „Reichthum“	Waltz. Strauß.
12. Walzer: „Die schönen Pariserinnen“	Waltz. Strauß.
13. Rheinländer: „Mein Lieblich“	Waltz. Strauß.
14. Mazurka: „Unter Grazien“	Waltz. Strauß.
15. Lancier: „Cavalier“	Waltz. Strauß.
16. Walzer: „Bei uns zuhans“	Waltz. Strauß.
17. Polonaise: „Plattergold“	Waltz. Strauß.
18. Lancier: „Hand in Hand“	Waltz. Strauß.
19. Walzer: „Nachschwärmer“	Waltz. Strauß.
20. Française: „Gitarre-Gitarre“	Waltz. Strauß.
21. Mazurka: „Auf der Weissen Terrasse“	Waltz. Strauß.
22. Walzer: „An der schönen blauen Donau“	Waltz. Strauß.
23. Française: aus der Operette „Der Wahlschmuck“	Waltz. Strauß.
24. Mazurka: „Die schöne Polin“ a. „Der Bettelstube“	Waltz. Strauß.
25. Schottisch: „Berliner Luft“	Waltz. Strauß.
26. Lancier: „Manuel Anagn“	Waltz. Strauß.
27. Rheinländer: „Immer gemüthlich“	Waltz. Strauß.
28. Française: „Weidmanns Jubel“	Waltz. Strauß.
29. Walzer: a. d. Fosse „Der Walzerkönig“	Waltz. Strauß.
30. Mazurka: „Märzweilchen“	Waltz. Strauß.
31. Française a. der Operette „Eine feine Familie“	Waltz. Strauß.
32. Walzer: „Gipano“	Waltz. Strauß.
33. Schottisch: „Die Wähe“	Waltz. Strauß.
34. Galopp: „Rupferberg-Gold“	Waltz. Strauß.

Die geraden Nummern werden von der Granadierskapelle, die ungeraden von der Dragonerkapelle gespielt.

**Eintrittskarten im Vorverkauf für die Person zu 3.50 Mk.** sind von Mittwoch den 23. Januar bis Samstag den 26. Januar, abends 7 Uhr, zu haben bei:  
Herrn Hof-Besamenter Fr. Weiss, Kaiserallee 51  
Herrn Kaufmann G. Dahlemann, Kaiserstr. 185  
Herrn Kaufmann H. S. Dietrich, Kaiserstr. 179a  
Herrn Kaufmann Eduard Kluge, Kaiserstr. 51  
Herrn Hofbäcker A. Fren, Kaiserstr. 99  
Herrn Kaufmann J. Kiesel, a. d. Ved's Nachfolg., Kaiserstr. 150  
Herrn Kaufmann F. Kühnel, Durlacherallee 4  
Kassenpreis am Ballabend in der Festhalle 4 Mk. für die Person.  
Karten zu 4 Mk. für nummerierte Balkon- und Galleriestühle (erste Reihe) werden in beschränkter Zahl bei Herrn Kaufmann G. Dahlemann, Kaiserstr. 185, abgegeben.

**Saal- u. Galerieöffnung um 7 Uhr abends.**  
Eingang in den Saal durch den Garderobebau rechts vom Hauptportal zur Galerie auf den neuen Galeriestiegen rechts u. links vom Hauptportal, für Gruppen nur durch das Hauptportal.  
In den Ballsaal ist der Zutritt nur im Maskenostüm oder Ballanzug gestattet.  
Eine Maskengarderobe befindet sich im Garderobebau.  
Das Garderobegeld beträgt 20 Pfg. Programme sind zu 10 Pfg. das Stück am Saaleingang zu haben.  
Kontrollmassregeln: Die an den Eintrittskarten befindlichen Befehle werden beim Betreten der Ballsaalmöglichkeiten von dem Aufsichtspersonal abgenommen und zurückgehalten; die Karten selbst sind von den Inhabern sorgfältig aufzubewahren, da sie bei einer kassierenden Kontrolle als Ausweis zu dienen haben. Wer ohne Karte betreten wird, hat Ausweisung zu erwarten. Bei vorübergehendem Verlassen der Festhalle wolle man sich von dem Aufsichtspersonal einen Abchnitt verabschieden lassen, da nur gegen dessen Zurückgabe der Wiedereintritt gestattet ist.



**Offene Stellen.**  
Bei der städtischen Arbeitsnachweiskommission, Fähringerstr. 112, sind für hier und nach auswärts folgende offene Stellen gemeldet: 10 Bau- und Gerüstschlosser, 1 Bauhelfer, 4 Jungschmiede, 1 Feuerlöschmeister, 5 Bau- und Möbelschreiner, 3 Modellschreiner, 4 Stuhlschreiner, 5 Wagner und Installateure, 1 Kupferblech, 3 Pfeiler, 1 Dachstuhlbauer (Besondere auf 1. Februar 1907), 5 Goldschmiede, 1 Kesselschmied (jung), 2 Kupfer- und Eisenarbeiten, 1 Maler (jung), 1 Besamenter, 1 Säger, 1 Schweizer, 2 Wagner, 1 Wagenladener.

**GROSSE-Modenwelt**  
Tonangebend! Unerreicht!  
Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.  
Farbenprächtige Coloris.  
Grat. Probensammler bei John Henry Schwan, Berlin W.

**Freie Radler Pforzheim.**  
**Einladung**  
zu der am Sonntag den 20. Jan. im Lokal zum „Admischen Kaiser“ stattfindenden jährlichen  
**Generalversammlung**  
mit der Tagesordnung:  
1. Protokoll,  
2. Kassenbericht,  
3. Geschäftsbericht,  
4. Anträge,  
5. Neuwahlen,  
6. Verschiedenes.  
Anträge hierzu sind 3 Tage vorher an den Vorstand K. Kiefer, Angel 42, einzureichen. Anfang punkt 2 Uhr.  
Vollständiges Erscheinen erwartet.  
**Der Vorstand.**

**Asangs Aue, Kaiserstr. 78 II.**  
4 Min. d. Ortsgemeinde in Durlach ist ein gut möbl. Zimmer für 1 oder 2 Personen, mit Kost, zu vermieten. Gleichzeitig können noch mehrere Arbeiter gute bürgerliche Mittag- u. Abendkost erhalten. 140,3  
**Beleidigungs-Zurücknahme.**  
Der Unterzeichnete nimmt die in den Nummern des in Offenburg erscheinenden Volksblatt vom September 1906 gegen Herrn Franz Krager d. selbst enthaltenen Beleidigungen und die unrichtigen Angaben gegen die Firma Franz Krager in denselben Artikeln erhobenen Vorwürfe bereuend zurück und bezahlt sämtliche Kosten des wegen obigen Artikels von Seiten des Herrn Franz Krager gegen ihn eingeleiteten Strafverfahrens.  
**Peter Haberer, Redakteur, Offenburg.**

**Ständebuch-Auszüge der Stadt Karlsruhe.**  
Geburten:  
7. Jan. Alfred, S. Eugen Müller, Kulturmeister. Ana Franziska, S. August Weber, Diener. Erna, Kat. Friedrich Vek, Ritter. Helene Sofie, Kat. Friedrich Ender, Konditor. Ernst, W. Knibbschmidt, Klempner. S. Olga Maria, S. Maria, S. Strassenbahn-Aufsicht. Kurt, Kat. Friedrich Das, Gesangslehrer. Bruno Gustav, Kat. Cyril Braun, Privatier. Ernst Friedrich Ludwig, S. Ludwig Mühl, Mabiterschüler. Karoline Sofie, S. Friedrich Klein, Rangierer. S. Anna Maria, Vater Adolf Mühl, Sattler. Anton, Kat. Anton Witz, Buchbinder. Erwin Josef, Kat. Josef Völsch, Aufseher. Wilhelm Georg Julius, S. Wilh. Im Weh, Webermeister. Anna, Vater Michael Weidner, Tagelöhner. Reinhard Karl, Vater Reinhard Bittel, Schlosser. Eugen, S. Andr. Gallert, Schmied. Frieda Marie, S. Georg Wehler, Maschinenarbeiter. Lydia Rosa, S. Aug. Weimar, Schneidermeister. 10: Erwin, Kat. Wilhelm Gustav, S. Wilhelm, Kat. Karl Wanger, Schneidermeister. Erna Frieda Anna, S. Friedrich Kramer, Rangierer. Emil Jakob, S. Jakob Koch, Schmied. 11: Verita Aie Elizabeth, S. Edwin Mann, Oberbetriebsr. Eugen Hellmuth, S. Emil Köber, Schlosser. Ernst Gustav, S. Maximilian Weber, Schlosser. Margarete, Kat. Ludwig Janger, Rangierassistent. 12: Gerhard, S. Bernhart Schubert, Oberleitungsassistent. Cheaufgabe:  
15. Jan. Karl Vuttini von hier, Grenzschütze in Weil, mit Emilie Luos von hier. Emil Venzel von Söllingen, Schmied in Söllingen, mit Elisabeth Schäfer von Stg. Richard Zimmermann von Königheim, Oberbachschaffner hier, mit Magdalene Rothermel von Palsfeld. Stefan Ulrich von Engwehlingen, Mediziner hier, mit Franziska Duffner von Weichenbach.  
Eheschließungen:  
16. Jan. Franz Rupprecht von hier, Stadtdiener hier, mit Emma Gau von hier. Christian Anritter von Sulzfeld, Steinbauer hier, mit Katharina Reiterer Witwe von Ludwigs-hafen.

**Bekanntmachung.**  
Die Lieferung von Uniformen betr.  
Die Lieferung nachstehender Uniformierungsfälle für unser Personal soll zur Vergebung kommen:  
206 Tuchjosen  
206 Tuchhosen  
196 Litzelnden  
89 Tuchmäntel  
28. Rüben.  
Die Lieferungsbedingungen sind auf unserem Bureau erhältlich. Angebote sind unter Aufsicht von Gegenmittlern bis zum 31. d. Mts., vormittags 10 Uhr, mit überschüssiger Aufsicht versehen und eingeschlossen in einer Beschrifteten Kapsel, Kallstrasse 71, einzureichen. Bei der Vergabe werden nur bielige Firmen berücksichtigt.  
Karlsruhe den 16. Januar 1907.  
Städt. Straßenbahnamt.

**Bekanntmachung.**  
Nr. 106/07. Die Besch. bezüg. Kabelverlegungsarbeiten und dergleichen sollen neu vergeben werden. Die Unterlagen sind beim unterfertigten Amt (Posthaus, 2. Stad. Zimmer 79) eingesehen, wobei sich auch die Angebots bis Freitag den 25. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, verschließen und mit der Aufsicht „Kabel- und Kabelverlegungsarbeiten“ versehen, einzureichen sind.  
Karlsruhe den 17. Januar 1907.  
Städt. Elektrotech. Amt.

**Hochfeine gebrannte Kaffees**  
stets frisch geröstet.  
Campinas-Misch. p. Pfd. M 1.—  
Holländer „ „ „ 1.20  
Edel „ „ „ 1.40  
Staats- „ „ „ 1.60  
Hansa- „ „ „ 1.80  
Santos Perl „ „ „ 1.20  
Java „ „ „ 1.40  
Nährsalz-Kaffee 1/2 Pfd. 0.23  
per Pfd. 0.45  
**Kaffee-Zusätze:**  
Kneipp-Kaffee pr. Pfd. M 0.35  
1/2 „ „ 0.18  
Malz-Kaffee, lose „ „ 0.25  
„ „ „ „ 0.70  
Gersten-Kaffee pr. „ „ 0.18  
„ „ „ „ 0.50  
Frank-Cichorie, Pak. 8 u. 10 3  
Pfd. M 0.24  
Seelig-Cichorie Pak. 8 3,  
Pfd. M 0.24  
Gries-Cichorie Paket „ 0.14  
Früchten-Cichorie „ „ 0.15  
Pfeifer & Diller Kaffee-Essenz  
Paket 20 3, Dose 30 3  
Karlsruher Kaffeegetränk,  
Paket M 0.45  
mit 5 Prozent Rabatt  
empfiehlt  
**Bernhard Kranz**  
Werderplatz 37,  
Ludwigsplatz 65,  
Kaiserstrasse 38,  
Umlandstrasse 21.  
Telephon 484. 206  
Telephon 2374.

**Kleine Anzeigen.**  
Anmal im Monat f. Abon. gratis.  
Wachtel 29, 3, 4 u. 5 St. Mühl- burg, sind schöne 2 u. 3-Zimmer- Wöohn u. Keller, Speisek. u. Gart. Ant. Hof. od. Sp. zu verm. J. erfr. 3. St. L.  
Wohnst. Nr. 42, 3 St., ist ein nach der Straße gehendes hübsch möbl. Zimmer an 2 tolle Arbeiter sofort zu vermieten.  
Gemeinschaftl. 21, 3 St. r. möbl. Zimmer an soliden Arbeiter zu vermieten. Ebenfalls wird Küche u. Hühler angenommen. 169,3  
Gämsfeldstr. 5, 3 St., Durlach, ist ein unmöbl. Zimmer zu vermieten, unter 2 die Wahl.  
Weissenstr. 35, Hpt. 3 St. r. ist ein möbl. hübs. Zimmer sof. an Herrn od. Fräulein billig zu verm.  
Sportwagen gut erhalten, mit laufen ge. Marienstr. 89, 4 St. L.  
Vogelheide schöne große, ist zu verkaufen, auch tauglich geg. Kanarienvogel od. Weichflügel. Markgrafenstr. 40, 2 St. 1 St. L.  
Maschinen (Wäscherin) (Wäscherin) ist ein billiges zu verk. Gertrudstr. 31, 4 St. r.  
Singer-Waschmaschine neue, Central- Bobin“ wird billig abgegeben. Eifenbahnstr. 13, 5 St. r.  
Bettschubladen 5-8 Pfd. sind zu verkaufen in Durlach, Durlachstr. 78.  
Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen. Luisenstr. 6, 8 St.  
Stühle jeder Art werden schön geg. hochten bei S. Launinger, Ruppertstr. 68, 2. St. 3. St.

Nr. 1  
Die So  
(An  
Die Ba  
einmal m  
schmüßigen  
Sozialdem  
Friederich  
die Sozial  
wurde, da  
gesammelt  
sehe aufge  
den dem J  
del zu be  
besonders  
herausgegr  
prüft wer  
Nach de  
Sozialdem  
1  
Auf den  
dem Fall  
Singer  
sagte dab  
folgendes:  
Auch bi  
der B  
hätte, w  
der Ge  
Arbeiter  
was ma  
reform“  
set abge  
auf eine  
weil der  
würde I  
Berwoll  
wählig i  
allen d  
so folch  
schlechte  
Frankf  
Arbeiter  
sehes zu  
einer J  
unfer  
Ferner  
18  
meldes b  
beirinner  
beizerte  
Die Re  
schuh-Ge  
über die  
sozial d  
io n aus  
rung war  
teigenoffen  
stellen.  
Dauer wo  
an Souve  
Singer  
sistems, g  
strenges  
Lohnabh  
liches Ber  
Roman  
86)  
Die H  
Jahr nach  
Kaiserin  
hiesige So  
Alle fam  
Straße, u  
Zimmer o  
dungsmit  
fond sie  
Krie, ran  
sch anzu  
wurde sic  
nie herau  
Geldhöp  
sein woll  
fingst  
Wänden,  
wieder „  
Eloch“.  
Es wi  
fude Nat  
für ein W  
Eiegeh  
nein au  
Wagen f  
find viele  
Saus vol  
müchte u  
Maria  
hoch nicht  
glauze a  
geben. 9  
jeden erfr  
schwarz o